

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
<b>Einzelarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung und Vertiefung von kognitivem Wissen.</li> <li>• Vorbereitung für Plenumsunterricht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler arbeiten eigenverantwortlich an Aufgaben der Lehrkraft.</li> <li>• Durch die Einzelarbeit ist mit gezielten Aufgabenstellungen eine Binnendifferenzierung sehr gut möglich, um nach einer vorgelagerten Diagnostik eine individuelle Förderung zu bewirken.</li> </ul>	<p>Ergab eine vorausgehende Diagnose bei einzelnen Schülern eine Schreibschwäche, können hier gezielt Aufgaben gestellt werden, während andere Schüler evtl. Rechenaufgaben lösen.</p>
<b>Fallstudie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geeignet für komplexere Aufgabenstellungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine hohe Schüleraktivität mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen, die von den Schülern entsprechend ihrer besonderen Fähigkeiten und Qualifikationen übernommen werden.</li> <li>• Durch einen hohen Realitäts- und Praxisbezug wird die berufsorientierte Kompetenzentwicklung individuell gefördert.</li> <li>• Durch eine starke Problemorientierung wird die individuelle Problemlösefähigkeit und die Entscheidungskompetenz der Schüler gefördert.</li> <li>• Mit gezielter und geplanter Aufgabenverteilung innerhalb der Fallstudie kann die Lehrkraft aufgrund von Diagnosen eine individuelle, lernzielorientierte Förderung der Schüler vornehmen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierte Arbeitsweisen sind notwendig, um die Fallstudie bearbeiten zu können.</li> <li>- Die Schüler/innen haben Wahlmöglichkeiten in der Aufgabenbearbeitung.</li> <li>- Den Schüler/innen werden von der Lehrkraft bestimmte Aufgaben zugewiesen – sie haben keine Wahlmöglichkeit.</li> </ul>

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
Frontalunterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökonomische Wissensvermittlung.</li> <li>• Vermittlung von Grundlagenwissen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Effektive Nutzung der Lernzeit.</li> <li>• Sicherung gemeinsamer Lerninhalte.</li> <li>• Bei entsprechender Lehrerpersönlichkeit lebendige, emotionale Darstellung, um Interesse zu wecken und zu motivieren.</li> <li>• Die Schüler/innen nehmen die Aussagen der Lehrkraft auf und beantworten deren Fragen – Aufbau von Gesprächskultur.</li> <li>• Bei Bedarf kann die Lehrkraft sofort Probleme klären und Wissen ergänzen.</li> <li>• Nutzen des Potentials einer großen Gruppe durch Kenntnis ihrer Fähig- und Fertigkeiten.</li> <li>• Systematische und kognitive Vernetzung von Wissen vor allem für leistungsschwache Schüler/innen (s.a. Gudjons, 2006, S.25).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkraft fördert mündlich eine besondere Lernleistung.</li> <li>- Die Lehrkraft gibt differenzierte Förderaufgaben</li> <li>- Entwicklung einer Wissensstruktur, die von den Schülern übernommen wird.</li> </ul>
Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenkomplexe, die individuelle Lösungsmöglichkeiten vorsehen.</li> <li>• Als eigenständige Unterrichtsmethode.</li> <li>• Als Teil einer Makromethode.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für die meist offene und wünschenswertere differenzierte Aufgabenstellung ist die Mitarbeit aller Teammitglieder notwendig.</li> <li>• Durch eine gesteuerte Gruppenbildung ist eine individuelle Förderung nach einer entsprechenden Diagnostik möglich.               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Je nach Zielsetzung der individuellen Förderung können jeder Gruppe leistungsstarke Schüler zugewiesen werden.</li> <li>- Um zu verhindern, dass leistungsstarke Schüler die Gruppenaufgaben selbst erledigen, ohne die Schwächeren mit einzubeziehen, können Gruppen mit unterschiedlichen Leistungstärken gebildet werden.</li> </ul> </li> <li>• Durch die Gruppenarbeit hat der Lehrer Freiräume für Diagnostik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei einem differenzierten Arbeitsauftrag innerhalb einer Gruppe mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen ist eine individuelle Förderung möglich.</li> <li>- Leistungsstarke Schüler fördern die schwächeren Gruppenmitglieder.</li> <li>- Hierbei müssen allerdings unterschiedlich schwere Aufgabenstellungen für die Gruppenarbeiten erfolgen.</li> <li>- Vgl. unterschiedliche Diagnosearten.</li> </ul>

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
Gruppenpuzzle	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schüleraktive Bearbeitung von ähnlich großen Textbausteinen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es besteht eine hohe Schüleraktivität wobei jeder einzelne Schüler zur Mitarbeit verpflichtet ist und sich nicht hinter der Leistung anderer Schüler/innen verstecken kann.</li> <li>Die Lehrkraft kann sich zeitweise aus dem Lernprozess ausklinken und die Beobachterrolle einnehmen, um diagnostisch tätig zu werden.</li> <li>Da in jeder Gruppe starke und schwache Schüler/innen vertreten sein sollten, ist eine individuelle, gegenseitige Förderung durch die Schüler selbst möglich.</li> <li>Die gegenseitige Erklärung der Lerninhalte begünstigt eine tiefere kognitive Auseinandersetzung mit diesen.</li> <li>Beim Gruppenpuzzle sind differenzierte Aufgabenstellungen möglich, um dadurch die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler zu berücksichtigen und entsprechend der Diagnose eine zielorientierte Förderung zu begünstigen.</li> <li>Bei zwei aufeinander abgestimmten Arbeitsphasen kann das unterschiedliche Arbeitstempo der Arbeitsgruppen berücksichtigt werden:               <ul style="list-style-type: none"> <li>Experten erklären in ihren Stammgruppen das vorher erarbeitete Wissen ohne Zeitvorgabe.</li> <li>Die Stammgruppen erhalten vom Lehrer Anwendungsfälle/-beispiele individuell nach Beendigung der Erklärungsphase.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jeder Schüler hat die Verantwortung für die weiter zu gebenden Lerninhalte.</li> <li>Die Schüler/innen in den Expertengruppen unterstützen sich gegenseitig</li> <li>Eine Erklärung ist nur möglich, wenn jeder Schüler individuell die Lerninhalte durchdrungen hat.</li> <li>Die Expertengruppen erhalten differenzierte Aufgabenstellungen zu denen Schüler nach Diagnose zugewiesen werden.</li> <li>Die Lehrkraft berücksichtigt die individuelle Lerngeschwindigkeit der Stammgruppen.</li> </ul>

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
Kugellager	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zum Kennenlernen als Einstieg.</li> <li>• Zum Austausch über einen Sachverhalt in wechselnder Partnerarbeit.</li> <li>• Zur Vertiefung und Anwendung von Wissen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch den Austausch von Informationen ist jeder Schüler individuell gefordert. Er verbessert seine kommunikativen Fähigkeiten durch den gezielten Wechsel zwischen Sich-Artikulieren und Zuhören.</li> <li>• In der Phase, in der sich die Schüler fachlich austauschen, kann der Lehrer diagnostisch tätig sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch die Erklärung von Sachverhalten wird ein tieferes Verständnis für die Lerninhalte erreicht.</li> </ul>
Lerntempoduell	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung von Grundlagenwissen.</li> <li>• Konsolidierung von Wissen durch gegenseitiges Erklären.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelles Arbeitstempo mit leichtem Wettbewerbscharakter, schnellere Schüler/innen lösen mehr Aufgaben.</li> <li>• Zugriff auf das gesamte Arbeitsmaterial.</li> <li>• Austausch mit Lernpartner/in fördert personale Kompetenzen.</li> <li>• Erläutern des eigenen Lernstoffs ist realitätsbezogen und fördert die fachliche und kommunikative Kompetenz.</li> <li>• Individuelle Beratung seitens der Lehrkraft bei auftauchenden Problemen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch die Erklärung von Sachverhalten wird ein tieferes Verständnis für die Lerninhalte erreicht.</li> <li>- Die Gehirnforschung bestätigt den Lerneffekt durch Erklären.</li> <li>- Gut geeignet zur personalen und kommunikativen Kompetenzentwicklung.</li> </ul>
Lerntheke	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung von Grundlagenwissen.</li> <li>• Vertiefung, Übung und Anwendung von gelerntem Wissen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler suchen sich entsprechend ihren Fähigkeiten aus unterschiedlichen Schwierigkeitsbereichen Aufgaben aus, die sie individuell lösen.</li> <li>• Nach dem Anfertigen der Aufgaben können die Schüler/innen den Erfolg ihrer Arbeiten selbstständig überprüfen.</li> <li>• Durch die hohe Schüleraktivität hat der Lehrer Freiräume für Diagnostik.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nach der Motivationstheorie suchen sich Schüler/innen Aufgaben mit mittlerem Schwierigkeitsgrad.</li> <li>- Die Lerntheke muss die Aufgabenkontrolle vorsehen.</li> <li>- Vgl. unterschiedliche Diagnosearten.</li> </ul>

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
Lernzirkel	<ul style="list-style-type: none"> <li>Besonders geeignet für größere, zusammenhängende Lernkomplexe, in denen unterschiedliche Lernkanäle angesprochen werden sollen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen durch differenzierte Gestaltung der Pflichtstationen in denen die Informationsgewinnung und der Wissenserwerb stattfinden:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lesen eines vorgegebenen Informationstextes</li> <li>- Recherche in der Literatur</li> <li>- Internetrecherche</li> <li>- Arbeit mit dem Gesetz</li> <li>- Bearbeiten von Rechtsfällen mit vorgegebenen Informationen</li> <li>- Akustische Aufnahme von Informationen</li> <li>- Anfertigen einer Wissensstruktur mit Kärtchen</li> </ul> </li> <li>Berücksichtigung unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten, indem die Pflichtstationen in individuellen Zeiten durchlaufen werden können.</li> <li>Besonders in den Wahlstationen sind sehr differenzierte Aufgabenstellungen mit völlig unterschiedlichen Arbeitsanforderungen möglich:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergänzung von Lückentexten</li> <li>- Lösen von Rechtsfällen</li> <li>- Erstellen einer Mindmap</li> <li>- Konzeption eines Rollenspiels</li> <li>- Lösen von Rechenaufgaben</li> <li>- Erstellen eines Plakats</li> <li>- Erstellen einer PP-Präsentation</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Informationen können in unterschiedlicher Weise dargeboten und aufgenommen werden.</li> <li>- Unterschiedliche Lernkanäle werden angesprochen</li> <li>- Keine Zeitbegrenzung vorgeben.</li> <li>- Sehr viele Variationsmöglichkeiten unter Berücksichtigung verschiedener Lern- und Arbeitstypen möglich.</li> </ul>

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
<b>Moderationsmethode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenkomplexe, die kontrovers diskutiert werden können.</li> <li>• Bei Konflikten innerhalb einer sozialen Gemeinschaft.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft nimmt die Rolle des neutralen Moderators ein, sammelt und strukturiert die Meinungen aller Gruppenmitglieder. Dadurch haben auch introvertierte Schüler die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern.</li> <li>• Die Lehrkraft bedient sich der Materialien der Moderationsmethode und setzt diese zielgerichtet ein.</li> <li>• Da die Moderationsmethode auch ein Instrument zur Konfliktbewältigung darstellt, wird auf die individuellen Befindlichkeiten der Gruppenmitglieder eingegangen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkraft kann die Schülermeinungen auch anonym behandeln.</li> <li>- Die schriftliche Meinungsäußerung bezieht alle Schüler/innen ein.</li> <li>- Die Meinungen der anderen Konfliktpartei werden sichtbar und evtl. ein Verständnis dafür geweckt.</li> </ul>
<b>Partnerarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die organisatorisch einfachste Art einer Gruppenarbeit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Partnerarbeit ist häufig Teil einer anderen Unterrichtsmethode und ist ohne großen Aufwand flexibel anwendbar.</li> <li>• Diese Methode ist unterschiedlich einsetzbar: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bildung von Tandems zum gemeinsamen Lösen gleichartiger Aufgaben.</li> <li>- Unterschiedliche Aufgabenstellung, so dass Lernen durch Lehren in binnendifferenzierten Tandems möglich ist.</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch das Erklären von Lerninhalten werden sowohl die schwächeren, als auch der bessere Schüler/innen gefördert.</li> </ul>

Methodenmatrix			
Methoden	Einsatzmöglichkeiten	Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF	Beispiele und nähere Erläuterungen
Partnerpuzzle	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei zwei oder mehreren unterschiedlichen Themen bzw. Lerninhalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Schüler/innen machen die Erfahrung von Synergie-Effekten.</li> <li>Ab- und Angleichen von individuellem Wissensstand auf „Augenhöhe“.</li> <li>Stärkere Akzeptanz von Fachwissen, das durch Mitschüler vermittelt wird.</li> <li>Intensivere Durchdringung eines Themas zu zweit durch gegenseitiges Erklären und Unterstützen.</li> <li>Schulung der Ausdrucksfähigkeit und Kommunikation durch das gegenseitige Erklären.</li> <li>Übernahme von Verantwortung sich selbst und Mitschülern gegenüber.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Partner können sich gegenseitig fördern.</li> <li>- Eine individuelle Förderung ist möglich, wenn die Lehrkraft zeitliche Freiräume und differenzierte Aufgaben stellt.</li> </ul>
Planspiel	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erarbeitung von Lerninhalten anhand eines Planspiels.</li> <li>Anwendung von Lerninhalten im Planspiel.</li> </ul>	<p>Das Planspiel bietet in jeder Phase die Möglichkeit der Individualisierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><i>Phase der Unternehmensgründung:</i> Firmenname und Produktname muss gefunden werden, Werbeplakat wird erstellt, Unternehmensziele werden festgelegt</li> <li><i>Phasen der Entscheidung:</i> Die Gruppenentscheidungen basieren auf unterschiedlichen Arten der Informationsgewinnung</li> <li>Zwischen den einzelnen Phasen des Planspiels ist ein fächerverbindender Unterricht oder Team-Teaching möglich.</li> <li><i>Phase der Rechnungslegung:</i> Feedback zu den Unternehmensentscheidungen mit verschiedenen Medien darstellen, die Unternehmensstrategie wird erklärt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierte Konzeptionen von Planspielen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- von einfachen haptischen Planspielen, bis zu</li> <li>- Planspielen mit PC-Simulationen</li> </ul> </li> <li>- Planspiele sind teilweise in den Lehrplänen enthalten (vgl. WG 11)</li> </ul>

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
Projektarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für handlungs- und lernfeldorientierten Unterricht</li> <li>• Projektgrößen können variabel gestaltet werden</li> <li>• Projektthemen können fach-spezifisch oder überfachlich sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektaufgaben werden vorwiegend in Gruppen mit einer hohen Schüleraktivität bearbeitet. Es liegen unterschiedliche Aufgabenstellungen vor, die von den Schülern entsprechend ihrer besonderen Fähigkeiten und Qualifikationen übernommen werden.</li> <li>• Da Gruppenarbeiten auch außerhalb des Unterrichts möglich sind, wird die individuelle Arbeit im Projekt gefördert.</li> <li>• Durch einen hohen Realitäts- und Praxisbezug wird die berufsorientierte Kompetenzentwicklung individuell gefördert.</li> <li>• Durch eine starke Problemorientierung wird die individuelle Problemlösefähigkeit und die Entscheidungskompetenz der Schüler gefördert.</li> <li>• Projektaufgabe bezieht sich auf den Erfahrungs- und Interessenbereich der Schüler.</li> <li>• In der Projektarbeit ist ein fächerverbindender Unterricht möglich, wodurch eine individuelle Förderung begünstigt wird.</li> <li>• Team-Teaching ist möglich, wodurch sich die Schülerdiagnostik auf mehrere Lehrkräfte verteilt. Dadurch entstehen weniger Wahrnehmungsfehler, was zu einer fundierten Diagnose beiträgt.</li> <li>• Mit gezielter und geplanter Aufgabenverteilung innerhalb der Projektarbeit kann die Lehrkraft aufgrund von Diagnosen eine individuelle, lernzielorientierte Förderung der Schüler vornehmen.</li> </ul>	<p>Differenzierte Aufgabenstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche</li> <li>- Durchführung von Interviews</li> <li>- Statistische Auswertung von Daten</li> <li>- Schreiben der Dokumentation</li> <li>- Foto und Filmbearbeitung</li> <li>- Vorbereitung der Präsentation</li> <li>- Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> <p><i>Deutsch:</i> Rechtschreibkompetenz <i>Mathematik:</i> Statistik <i>Textverarbeitung:</i> Brief</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Team-Teaching bietet sich besonders im lernfeldorientierten Unterricht an</li> <li>- Introvertierter, kommunikationsängstlicher Schüler muss Interviews machen</li> <li>- Schüler mit Rechtschreibschwäche muss Dokumentation erstellen</li> </ul>



<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
<p><b>Reziprokes Lesen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung von kognitiven Lerninhalten durch Übernahme bestimmter Rollen.</li> <li>• Themen die anhand von Texten erarbeitet werden können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jede/r Schüler/in übernimmt in der Gruppe die Aufgabe, die ihm/ihr mehr zusagt.</li> <li>• Jedes Gruppenmitglied übernimmt Verantwortung, es entsteht echte Teamarbeit und die Selbstlernkompetenz wird gefördert.</li> <li>• Vertiefende Textarbeit in der Kleingruppe, Synergieeffekte durch unterschiedliches Vorwissen.</li> <li>• Individuelle Beratung seitens der Lehrkraft bei auftauchenden Problemen.</li> <li>• Selbstkontrolle fördert Selbsteinsicht und Verantwortung bzgl. persönlicher Kompetenzen und des Bedarfs ihrer Optimierung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die selbstständige Übernahme von Aufgaben ist bereits eine Art Diagnose individueller Lernvoraussetzungen.</li> <li>- Diese Methode bietet hervorragende Möglichkeiten des kooperativen Lernens.</li> <li>- Die Lehrkraft kann durch bestimmte Rollenzuweisungen Schüler/innen zielgerichtet individuell fördern.</li> <li>- Gute Möglichkeiten zur Selbstreflexion.</li> </ul>

<b>Methodenmatrix</b>			
<b>Methoden</b>	<b>Einsatzmöglichkeiten</b>	<b>Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF</b>	<b>Beispiele und nähere Erläuterungen</b>
<b>Rollenspiel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei der Unterrichtseröffnung.</li> <li>• Themen bei denen mit Rollenspielen die Lerninhalte anschaulicher werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Rollenspiel bietet Möglichkeiten der Individualisierung bei der Rollenzuweisung, die unterschiedlich erfolgen kann: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schüler dürfen ihre Rolle selbst auswählen – vermutlich wählen sie die Rolle aus, für die sie am besten geeignet sind.</li> <li>- Die Lehrkraft weist nach einer Diagnose gezielt die Rollen zu, um die Fähigkeiten und Kompetenzen der Schüler individuell zu fördern.</li> </ul> </li> <li>• Während den Vorbereitungen auf das Rollenspiel kann die Lehrkraft Einfluss auf die Arbeitsweisen der Schüler nehmen, um dadurch eine individuelle Förderung zu erreichen.</li> <li>• Mit Hilfe eines Feedbacks nach dem Rollenspiel kann eine individuelle Förderung der Schüler erfolgen. Dadurch werden seine Fähigkeiten bestätigt und seine Schwächen thematisiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Rollenspiel bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten.</li> <li>- Die Gestaltung hängt von den pädagogischen Intentionen der Lehrkraft ab.</li> <li>- Bei Auffälligkeiten kann die Lehrkraft Hilfestellungen und Fördermaßnahmen ergreifen.</li> <li>- Das Feedback muss sich auf positive und negative Merkmale beziehen.</li> </ul>
<b>Sortieraufgabe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Erarbeitungsphase zum Aufbau einer Wissensstruktur.</li> <li>• Anwendung und Konsolidierung von Lerninhalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geeignet für die Durchdringung, Wiederholung, Übung und Kontrolle eines Wissensgebietes unter Berücksichtigung und Anerkennung individueller Denkstrategien.</li> <li>• Erarbeitung fachlicher Lösungen unter Anerkennung individueller Denkstrategien.</li> <li>• Förderung von strukturiertem Denken auf individueller Ebene.</li> <li>• Förderung des Erkennens von Zusammenhängen auf individueller Ebene.</li> <li>• Entstehung von inhaltlich gleichen Lösungen aus verschiedenen Perspektiven heraus.</li> <li>• Förderung von Akzeptanz unterschiedlicher Denkstrategien.</li> <li>• Erfahrung von Erfolg bei individueller Denkleistung.</li> <li>• Durch Schlüsselbegriffe gestützte Formulierung eigener Gedanken.</li> <li>• Bewusstwerdung der Bedeutung von Schlüsselbegriffen zur Darstellung eigener Gedanken.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrkraft muss das entsprechende Lernmaterial bereit stellen.</li> <li>- Berücksichtigung des konstruktivistischen Lernens.</li> <li>- Einbettung von neuen Lerninhalten in vorhandene individuelle Denkstrukturen.</li> </ul>

Methodenmatrix			
Methoden	Einsatzmöglichkeiten	Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF	Beispiele und nähere Erläuterungen
Think-Pair-Share	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben zur Deutung, Interpretation und kreativen Gestaltung.</li> <li>• Dient der sorgsamsten Hinführung zur Kommunikation vor einer größeren Gruppe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jeder Schüler ist gefordert, die Aufgabe zu durchdenken und gemäß seiner Fähigkeiten zu lösen – aktive Beteiligung aller Schüler/innen.</li> <li>• Innerhalb einer vorgegebenen Zeit können die Schüler/innen das Lerntempo individuell bestimmen.</li> <li>• Bei vorangegangenem Lernstoff – aktive Rekonstruktion und Vertiefung des Wissens durch jeden Einzelnen.</li> <li>• Durch die Partnerarbeit Reorganisation und Komplettierung der eigenen Lösung.</li> <li>• Entlastung einzelner Schüler/innen.</li> <li>• Abgleich des individuellen Wissensstandes mit anderen.</li> <li>• Stärkeres Durchdringen des Lernstoffes durch Wiederholung und wechselseitiges Erklären.</li> <li>• Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten durch wechselseitiges Erklären.</li> <li>• „Wettbewerbscharakter“ und dadurch stärkerer Anreiz zur Auseinandersetzung mit dem Lernstoff.</li> <li>• Erfahrung von Synergie-Effekten.</li> </ul>	<p>- Es ist eine bedeutende Methode des Kooperativen Lernens.</p> <p>- Die Gehirnforschung bestätigt den Lerneffekt durch Erklären.</p> <p>- Wenn die Lerninhalte präsentiert werden müssen, kann sich der Präsentator auf das Arbeitsergebnis der Lerngruppe beziehen und dadurch befreiter auftreten.</p>

Methodenmatrix			
Methoden	Einsatzmöglichkeiten	Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF	Beispiele und nähere Erläuterungen
Übungsfirmenkonzept	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Schwerpunkt:</i> Kaufmännische Schularten</li> <li>Übungsfirmen gibt es an den meisten Kaufmännischen Schulen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>In einer Übungsfirma werden reale Arbeitsabläufe an verschiedenen Arbeitsplätzen mit unterschiedlichen Aufgaben durchgeführt. Dadurch bietet sich die Möglichkeit der Aufgabenwahl bzw. –zuweisung unter Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen.</li> <li>Die Übungsfirmen stehen miteinander in Kontakt und bilden den Markt für die virtuellen Produkte. Dadurch erweitert sich der Bereich der durchzuführenden Aufgaben, wodurch eine weitere Differenzierung möglich ist.</li> <li>In regelmäßigen Abständen finden Übungsfirmenmessen statt. Auch hier erweitert sich der Bereich für differenzierte Aufgabenstellungen.</li> <li>Das gesamte Übungsfirmenkonzept mit einem hohen Realitäts- und Praxisbezug mit realen Geschäftsprozessen impliziert vielfältige Differenzierungsmöglichkeiten mit individuellen Fördermöglichkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfangreiche und kostenintensive Ausstattung der Übungsfirma.</li> <li>- Aufgaben innerhalb des Übungsfirmenkonzepts können in allen Arbeitsbereichen nach Fähigkeiten, Neigungen und Interessen vergeben werden. Differenzierte Aufgaben wie z. B. <i>Buchhaltung erledigen</i> oder <i>Produkt verkaufen</i> fallen an.</li> <li>- Z. B. Aufbau und Gestaltung eines Messestandes.</li> <li>- Bei offensichtlichen Schwächen können Fördermaßnahmen ergriffen werden, z. B. Briefformulierung und –gestaltung, Kalkulation u. a.</li> </ul>

Methodenmatrix			
Methoden	Einsatzmöglichkeiten	Didaktische Vorteile der Methode in Bezug auf IF	Beispiele und nähere Erläuterungen
Wachsende Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geeignet für größere Themenkomplexe, deren Inhalte auf wesentliche Kernpunkte reduziert werden sollen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erarbeitung der Lerninhalte im eigenen Arbeitstempo.</li> <li>Austausch und Ergänzung durch die Partner- und Gruppenarbeit.</li> <li>Einigungsprozess in der Gruppe, dadurch vor allem Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen.</li> <li>Jeder Schüler muss individuelle Beiträge leisten und seine eigene Meinung vertreten:               <ul style="list-style-type: none"> <li>Eigene Erfahrungen werden eingebracht.</li> <li>Eigene Meinungen werden nach jeder Diskussionsrunde überdacht.</li> </ul> </li> <li>Die Lehrkraft wählt am Ende der Erarbeitungsphase eine/n Schüler/in aus, um die Arbeitsergebnisse dem Plenum vorzustellen – alle Schüler/innen müssten diese Aufgabe wahrnehmen können.</li> <li>Individuelle Förderung durch Feedback des Lehrers, besonders in folgenden Verhaltensbereichen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>Aktives Einbringen eigener Meinungen</li> <li>Zuhören lernen</li> <li>Gegenseitige Toleranz zeigen</li> <li>Nachgeben können</li> <li>Sich durchsetzen können</li> </ul> </li> </ul>	<p>- Z. B. Erstellen eines gemeinsamen Leitbilds, einer Klassenordnung, Planung einer Klassenfahrt.</p> <p>- Der Lehrer beobachtet das kommunikative Verhalten der Schüler und gibt daraufhin sein Feedback.</p>

Aktualisiert am 19.02.2011  
Dr. Dieter Kassner, Frauke Stricker, Andreas Kibin